

# Der Artenvielfalt auf der Spur

Besuch bei Wissenschaftlern, die sich im Westerwald mit alten Baumstämmen und noch viel mehr beschäftigen

ZUM SONNTAG

## Die Freiheit des Glaubens



Pfarrer Markus Könen sinniert über ein Leben ohne Kirche

Es ist ein beliebtes Gedankenspiel: „Was wäre, wenn?“ Entweder man malt sich die schönsten, buntesten und abgefahrensten Bilder oder eben den Teufel an die Wand. Die derzeitige welt- und gesellschaftspolitische Großwetterlage wird nicht nur für den ein oder anderen Stamm-tisch genug Gesprächsstoff bieten. Ja, was wäre eigentlich, wenn? Ich würde Sie heute gerne auf so eine Gedankenreise mitnehmen und fragen: „Was wäre eigentlich, wenn keine Kirchen mehr in unseren Orten stünden, wenn es keine christlichen Gemeinden mehr gäbe, wenn kirchliche Einrichtungen (Kitas, Krankenhäuser, Diakonie und Caritas, Schulen) von der Bildfläche verschwinden? Würde es irgendjemanden jucken? Ich finde es höchst spannend. Ich stelle mir vor, es gäbe ein großes Aufatmen allerorts. Man müsste nicht mehr händeringend und zähneknirsch nach Lösungen suchen angesichts immer weniger werdender Seelsorger und Gläubiger. Das Jammern über immer größer werdende Einheiten hätte ein Ende. Das Aufrechterhalten einer einigermaßen heilen und funktionierenden Welt, die schon jetzt längst zu einer Parallelwelt verkommen ist, könnte man sich sparen. Endlich wäre Zeit und Luft, dem christlichen Glauben wieder Dynamik zu verleihen, weil lähmender Ballast der vergangenen Jahrhunderte einfach abgelegt wurde. Es wäre Zeit, die Freiheit des Glaubens und der Glaubenden neu zu entdecken. Niemand verstände sich nur als „Heiliger Rest“, sondern jeder könnte mit seinem Reden und Handeln zu einem Ausdruck einer nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Hoffnung und Liebe sehnenenden Gesellschaft werden. Niemand müsste Angst haben, dass es irgendwann nicht mehr weiterginge, sondern in sich selbst so etwas wie eine Gnade entdecken, dass Leben ein Geschenk ist, das es zu schützen und zu wahren gilt. Und dieses Geschenk führte zu einer Begeisterung, die den Charme eines angestaubten und überalterten Vereins vergessen macht und jeden Einzelnen zur Verantwortung für den Glauben herausfordert. Für so ein Gedankenspiel: „Was wäre, wenn?“ braucht man echt einen offenen und pfingstlichen Geist. Aber irgendwie gefällt mir dieses Spiel, weil es die Kreativität weckt. Und ich bin gewillt, das Risiko einzugehen, auf das Äußere zu verzichten, damit die innere Begeisterung lebendig bleibt. Denn ist dein Gott tot, dann nimm meinen!

ren Behälter werden die gefangen, die wegfiegen wollen“, sagt Van Broeck. „Im unteren landen die, die wegekriechen wollen.“ Die Fallen werden jedes Jahr ein Stück versetzt. Die Münchner haben auch Fallen für fliegende Insekten aufgehängt.

### Auch Wetterdaten fließen in Untersuchungen ein

Und all das ist noch längst nicht alles, was die Forscher auf diesem einen Hektar unternehmen. So wird an Holzklötzen ohne Bodenkontakt untersucht, wie sich die Zersetzung durch aufgesprühten Stickstoff, wie er zum Beispiel in Dünger enthalten ist, verändert. Und all die gesammelten Daten können später mit denen von der kleinen Wetterstation abgeglichen werden, die auch Temperatur und Feuchtigkeit im Boden erfasst. Und aus den sogenannten Laubfängern wird regelmäßig das Laub eingesammelt. Zeitweise hingen auch Holzbündel in der Luft. Neben den Mikroorganismen und Insekten sind auch die anderen Tiere Forschungsgegenstand, und auch die Pilze, die Fruchtkörper bilden.

Wie Van Broeck berichtet, wissen die Forscher bereits, dass in bewirtschafteten Wäldern zwar mehr Pflanzenarten leben als in Naturwäldern. Aber hier gebe es weniger seltene Pflanzen-, Tier- und Pilzarten. „Jede Landnutzung hat ihre Besonderheiten“, sagt der lokale Manager des imposant vielfältigen Programms. Und er vergisst nicht zu erwähnen, dass es hier eine super Zusammenarbeit mit dem Forst gebe, „auf dessen Flächen wir Gäste sind.“ Eine Stunde nachdem der Reporter die bohrenden, klopfenden und schabenden Wissenschaftler verlassen hat, bricht der Hagelsturm über den Wald her, der in Wachstedt für Zerstörungen sorgt. In dem Moment sitzen die Meisten von ihnen nach getaner Arbeit schon in den Autos. Aber eine Gruppe ist noch draußen und muss sich ins Fahrzeug flüchten. So was kommt eben vor unter freiem Himmel.



Dr. Harald Kellner und Sabrina Leonhardt vom Zittauer Institut der TU Dresden entnehmen aus einem vor acht Jahren abgelegten Stamm Späne, aus denen sie die DNA von Mikroorganismen extrahieren wollen. Fotos: Jürgen Backhaus



Lokalmanager Frederic Van Broeck an einer Falle für Insekten, die in dem Totholz ihre Kinderstube hatten.



Sarah Muszynski von der Fachhochschule Coburg schlägt sterilisierte Holzklötze in einen alten Lindenstamm.

im Westerwald bei der Arbeit. Ein Team von der Fachhochschule Coburg und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig zum Beispiel bringt zuvor mit Gammastrahlen sterilisierte runde Holzklötze von 13 verschiedenen Baumarten in einen vor acht Jahren abgelegten Lindenstamm ein.

Professor Matthias Noll, Sarah Muszynski und Florian Maurer aus Coburg wollen wissen, ob oder wie schnell die Mikroorganismen aus der Linde auch diese Hölzer abbauen. Dr. Harald Kellner und Sabrina Leonhardt aus Zittau bohren einen alten Stamm an und sammeln die Späne ein. Aus diesen

werden in Laboren in Zittau, Halle und Leipzig Pilze und Bakterien und ihre Wirkung anhand ihrer DNA analysiert. Auch Nicholas Holzschek und Nico Jehmlich vom Leipziger Helmholtz-Zentrum bohren. Sie wollen aus den Spänen auch etwas über die Mikroorganismen erfahren, anhand bestimmter

Stoffe. Eine andere Gruppe von Forschern aus Bayreuth und Bochum nimmt Erdproben unter den Stämmen. Ein Team von der TU München, das jetzt nicht hier ist, wird bald wieder aus Behältern an den Fangnetzen auf den modernen Stämmen Insekten entnehmen, die sich darin entwickelt haben. „Im obo-

## Von der Sonne geblendet

Heiligenstadt. Mit seinem BMW fuhr ein 38-jähriger Mann am Donnerstag kurz nach 18 Uhr in Heiligenstadt von der Dürerstraße zur Holbeinstraße. Aufgrund rechts parkender Fahrzeuge tastete er sich langsam an der Parkreihe vorbei und hielt schließlich an, da er von Weitem schon den herannahenden 36-jährigen Moped-Fahrer im Gegenverkehr sah. Trotzdem fuhr das Moped ungebremst gegen den BMW. Der Simson-Fahrer gab an, dass er den Pkw aufgrund der tief stehenden Sonne zu spät gesehen habe. Er wurde leicht verletzt und begab sich zur Erstversorgung in das Heiligenstädter Krankenhaus.

VON JÜRGEN BACKHAUS

Wachstedt. „Seit ich laufen kann, bin ich bei der Männerwallfahrt dabei“, sagt Martin Vogt aus Bickenriede. Schon als er ein kleiner Junge war, nahm ihn sein Vater mit. Mit dem Auto ging es bis Wachstedt und dann zu Fuß weiter zum Klüschchen Hagis. Er weiß noch gut, dass der Bischof Anfang der 80er Jahre einmal gegen die DDR-Jugendweihe predigte. Das wurde dann sogar im ZDF gesendet. Inzwischen kommt der fast 50-Jährige allein und mit dem Fahrrad. Und er hat schon „seit der Wende“, wie er sich ungefähr erinnert, am

## Der besondere Stammplatz bei der Männerwallfahrt

Martin Vogt steht schon seit vielen Jahren immer auf der Kanzel im Klüschchen Hagis

Himmelfahrtstag während der Wallfahrtsmesse und bis zum Ende der Feierstunde seinen Stammplatz. Das ist die steinerne Kanzel an der Ecke der Wallfahrtskirche unter der alten Linde gegenüber dem Pfarrhaus. Die Jahreszahl 1614 ist in den Stein der Kanzel gemeißelt. Damit ist sie um einiges älter als die Kirche, das Klüschchen Hagis, über deren Seitenportal neben dem Freialtar die Zahl 1751 steht. Martin Vogt steht nicht auf der Kanzel, um zu predigen, sondern um die Gottesdienste mitzufeiern. Auf der Brüstung breitet er ein Tuch aus, auf das er Gesangbuch und Lesebrille legt

und auf dem er sich abstützt. Unten auf einer Stufe hat er seine Stracke und den Kaffee deponiert, für den Imbiss in der Pause. Seit einigen Jahren steht auf der Kanzel ein Lautsprecher. „Das hat anfangs etwas gestört“, sagt Vogt, aber er habe noch genug Platz. Nun ist an der Kirchenmauer über der Kanzel auch eine Liedtafel. Viel enger wird es dadurch für ihn nicht. Es hat sogar den Vorteil, dass Martin Vogt nicht mehr mit Stift und Zettel nach vorn gehen muss, um sich die Nummern aufzuschreiben. Irgendwie ist seine Art der Teilnahme an der Männerwallfahrt doch eine Predigt.



Auf vielen Fotos ist auf der alten Kanzel neben der Kirche Martin Vogt zu sehen. Foto: J. Backhaus

Anzeige

**Journalismus kennt keinen Feierabend!**

Redaktionsschluss = Nachrichtenschluss? Fehlanzeige! Zum Frühstück liefern wir Ihnen den gedruckten Rundumblick. Danach geht's brandaktuell weiter – auf [www.thueringer-allgemeine.de](http://www.thueringer-allgemeine.de)

Anzeige

SCHLOSSHOF-OPENAIR SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA

**Sounds of HOLLYWOOD**

BERÜHMTE FILMMUSIKEN AUF GROSSBILDBLEINWAND

LIVE GESPIELT VON DER THÜRINGER PHILHARMONIE GOTHA

U.A. STAR WARS · HARRY POTTER · DIRTY DANCING FIFTY SHADES OF GREY · INDIANA JONES

WWW.HOLLYWOOD-GOTHA.DE

17.06.2017 | 20.30 UHR

Logo: DAS MULTIMEDIA ERLEBNIS

Logos: AUTOHAUS RAINER SEYFARTH, Volkswagen, Audi, Skoda, Thüringer Allgemeine, Landeszeitung, Klassik Radio, Ticket Shop